

Mein Lieblingsbleistift heißt Bonanza und ist gelb. Mit ihm schreibe ich normalerweise mit meiner schönsten Schrift meine tiefsten Gedanken nieder. Jetzt habe ich das gute Stückchen meiner Nebensitzerin zur Linken anvertraut. Sie soll sich etwas darüber ausdenken. Ich selber habe von der Nachbarin zur Rechten ein Schreibblöckchen erhalten, dem ich mich voll kreativ zu widmen habe. Denn ich befinde mich mitten in der Aufwärmübung eines literarischen Arbeitskreises namens „Little Pen“, der sich seit fünf Jahren regelmäßig einmal im Monat in Mössingen trifft.

Eine blaue Blechdose, ein Schlüsselbund, ein British-Airways-Flugschein, ein Handy: Man kann sich praktisch von allem inspirieren lassen. Sogar von einem Buch, wie die älteste Teilnehmerin mit ihrem Text über „Ohrenschmaus und Augenweide“ beweist.

Mit ähnlichen Schreibübungen gehen die rund dreißig Mitglieder der Vereinigung, in der großen Mehrzahl Frauen, bei ih-

ren Zusammenkünften oft ans Werk, wenn nicht so genannte „Arbeitsthemen“ auf der Tagesordnung stehen, bei denen man sich über Roman-Anfänge oder Anbahnung von Verlagskontakten kundig macht. Oder die eigenen Texte vorliest und „sachlich und konstruktiv“ kritisiert. Zu-

## Von ernst bis heiter Geschichten von Little Pen

dem macht der „Little Pen“ mit mehreren öffentlichen Lesungen im Jahr auf sich aufmerksam.

Er ist entstanden aus dem Wunsch, aus der Einsamkeit des Arbeitszimmers auszubrechen, „ernst genommen zu werden“, ein „Feedback“ zu erhalten. Dazu kam die Einsicht, dass literarischer Erfolg nicht zuletzt auf „handwerklichem Können“ beruht, weshalb man eben „an sich und seinem Stil arbeitet“. Man

wünscht sich vor allem „Vielfalt“, die derzeitige Leiterin Christine Brendle sagt: „Von ernst bis heiter ist bei uns alles drin.“

So wird Schreiben zu einer „Möglichkeit, sich auszudrücken“, und damit „ein Gewinn in vielen Lebenssituationen“. Der „Little Pen“ plant, „um die Lebendigkeit nicht zu verlieren“, in Zukunft bei der Gestaltung von Lesungen auch neue Wege zu gehen, etwa in Verbindung mit Malern und Tanzkünstlern. Und: Die Mitglieder wollen verstärkt schreibbegeisterte Jugendliche für ihre Arbeit interessieren, denn „wir wollen ja in 15 Jahren kein Greisenclub sein“. Deshalb sind sie froh, sich ab sofort regelmäßig im Jugendhaus „M“ treffen zu können. Die nächste öffentliche Lesung des „Little Pen“ ist am 24. November unter dem Titel „Novemberlicht – Abschied und Hoffnung“. Jürgen Jonas

**INFO** Wer mit dem „Little Pen“ Kontakt aufnehmen will, kann sich an Christine Brendle in Mössingen wenden, Telefon (0 74 73) 27 19 00 oder Christine.Brendle@t-online.de

Schwäb. Tagblatt 20.10.2000